

**„Institutioneller Schutz des Wettbewerbs in Russland.
Das Ergebnis menschlichen Handelns, aber nicht menschlichen
Entwurfs?“**

Wesentliche Thesen:

Motivation:

Die Bedeutung von effektiven und effizienten Institutionen für die wirtschaftliche Entwicklung einer Volkswirtschaft ist heute unumstritten. Je lauter der Ruf nach „guten“ Institutionen wird, desto mehr entstehen jedoch offene Fragen: Was sind „gute“ Institutionen, sind sie unter allen Umständen und in jedem institutionellen Umfeld „gut“ und wie können sie in die Realität umgesetzt werden?

Aus ökonomischer Sicht beziehen sich diese Fragen explizit auf den institutionellen Wandel und reichen von rein normativen Betrachtungen bis hin zu politökonomischen Überlegungen bezüglich der Machbarkeit. Der Vortrag klammert die normativen Fragestellungen aus und fokussiert sich auf die positive Erklärung des institutionellen Wandels. Im Mittelpunkt der Analyse steht immer noch die weit verbreitete These, dass Institutionen nach dem (effizienzorientierten) Benchmark-Prinzip aus einer anderen Jurisdiktion übernommen werden können und genau so effektiv/effizient im neuen institutionellen Umfeld sind.

Zur Überprüfung theoretischer Zusammenhänge wurde Russland ausgewählt, da das Land in kürzester Zeit einen Extremfall des institutionellen Wandels erlebt hat. Es wurden nicht die einzelnen Institutionen, sondern der gesamte institutionelle Ordnungsrahmen umgestellt. Die Komplexität und Vielschichtigkeit des Prozesses erlaubt einen tieferen Einblick in die Dynamik der institutionellen Veränderungen und hilft dadurch sowohl die Wirkungskräfte als auch die Problembereiche aufzudecken. Zur Konkretisierung wird die Einführung des Wettbewerbsrechts in Russland betrachtet, da es diese Institution vor Beginn der Transformation nicht gab und dadurch verschiedene Strategien zur Einführung/Umsetzung dieser Institution diskutiert werden können.

Vorgehensweise:

Russland hat das Wettbewerbsrecht nach dem westlichen Vorbild bereits 1991 eingeführt. Der Vortrag geht kurz auf die institutionelle Ausgangslage in Russland vor Beginn der Transformation ein und differenziert nach formellen und informellen Institutionen. Anschließend wird die Entwicklung der Institution bis 2004 skizziert, als die Vorbereitungen zu einem neuen Wettbewerbsgesetz, welches 2006 in Kraft trat, begannen. Zum Schluss wird auf den heutigen Zustand des institutionellen Wettbewerbsschutzes in Russland eingegangen.

Der Akzent wird im Vortrag auf die theoretische Betrachtung des institutionellen Wandels gesetzt, welcher - was oft außer Acht gelassen wird - zwei Prozesse einbezieht: die Veränderung formeller und informeller Institutionen. Beide Prozesse können konsistent verlaufen, indem sie sich gegenseitig unterstützen. Es können aber auch Inkongruenzen auftreten, die die Effektivität der Institutionen negativ (bis hin zur Extreme) beeinflussen.

Bei einer Systemtransformation als radikale Form des institutionellen Wandels ist die Gefahr, dass solche Inkongruenzen zwischen den neuen formellen und alten informellen Institutionen auftreten, besonders hoch. Sie steigt insbesondere dann, wenn die neuen formellen Institutionen in das existierende institutionelle Umfeld nicht hineinpassen. Eine, aus einer anderen Jurisdiktion übernommene, effektive Institution verliert damit ihre Effektivität und wird gesamtwirtschaftlich gesehen zu einem überflüssigen Kostenfaktor. Auf den konkreten Fall abgestimmte Anpassungsstrategien können helfen, die Reibungsstärke zwischen den neuen und den alten Institutionen zu verringern.

Ergebnisse:

Die Frage, ob der institutionelle Schutz des Wettbewerbs in Russland heute effektiv ist, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Die Qualität der Institution ist heute jedoch eine ganz andere als noch in den 90er Jahren. Es wurden mittlerweile viele Maßnahmen getroffen, um die negativ wirkenden Inkongruenzen zu minimieren oder zu beseitigen. Eindeutig lässt sich jedoch feststellen, dass der institutionelle Schutz des Wettbewerbs dem angedachten Entwurf aus 1991 nicht entspricht, sondern das Ergebnis aus den konkreten Handlungen vieler an dem Prozess Beteiligter ist.